

Rochus Guerrini Graf zu Lynar

KLAUS LANGE

Einheimische wie Touristen, die in Lübbenau den Weg vom Hafen zum Schlosshotel wählen, kommen an einer überlebensgroßen Büste des Grafen Rochus zu Lynar vorbei. Im Schlosshotel kann man durchaus dem Geschäftsführer Rochus Graf zu Lynar begegnen. Das mag zunächst verwundern, lässt sich aber ganz einfach und plausibel erklären. Der in Portugal geborene und dort aufgewachsene Graf Rochus kehrte nach 1990 zum Stammsitz seiner Vorfahren zurück, während der zuerst genannte Graf Rochus in Italien geboren wurde, in Frankreich aufwuchs und Lübbenau nie gesehen

hat. An den Ahnherrn derer zu Lynar soll dieser Beitrag erinnern.

Rochus Guerini Graf zu Lynar wurde als Rocco Guerini da Maradi, Conte di Linari am 25. Dezember 1525 in Maradi bei Florenz geboren. Er starb wenige Tage vor seinem 71. Geburtstag am 22. Dezember 1596 in Berlin-Spandau. Seine Vorfahren waren als Reichsgrafen vor allem in Oberitalien einflussreich. Als Wappentier galt bereits damals die Schlange. Möglich ist aber auch, dass es sich um die symbolische Darstellung der Ranke eines Rebstockes handelt. Die Sage von den in Lübbenau ansässigen Lynars und dem Schlangenkönig ist frühestens im 17. Jahrhundert entstanden.

Der Vater von Rochus brachte es unter Kaiser Karl V. bis zum General und kämpfte in Nordafrika. Diese militärische Laufbahn schien auf den Sohn Einfluss zu haben, wenngleich in eine andere Richtung. Zunächst erhielt er in Florenz und Ferrara eine umfassende höfische, militärische und humanistische Bildung. Das waren die damaligen wirtschaftlichen Zentren Europas. Als der Vater Opfer einer Blutrache wurde, gelang es ihm mithilfe der Medici 1542 nach Frankreich zu fliehen. Da war er gerade 16 Jahre alt. Mithilfe des französischen Hofes konnte er seine

Ausbildung fortsetzen, stieg zunächst zum Kammerjunker und schließlich zum Erzieher des Dauphins auf. In dieser Zeit vervollständigte Lynar seine diplomatischen und bautechnischen Kenntnisse. Mit 25 Jahren stieg er zum Generalkommissar und Inspektor der französischen Festungen auf.

Sein Meisterstück vollbrachte Lynar mit 34 Jahren. Er erhielt 1560 vom französischen Hof den Auftrag, die Festung Metz zu befestigen. Metz war 1552 zur französischen Enklave im Heiligen Römischen Reich geworden, wurde aber von den reformierten Fürsten nach wie vor als deutsch betrachtet. Dadurch wurde die Befestigung zum ernsthaften Streitpunkt zwischen französischen Katholiken einerseits und französischen und deutschen Protestanten andererseits. Die Auseinandersetzungen wurden auch dadurch beflügelt, dass in diesem Raum die Sprachgrenze zwischen romanischen und germanischen Sprachgruppen verlief. Metz und Diedenhofen (Thionville) bildeten die beiden regionalen Machtzentren. Als in Metz die Hugenotten die Oberhand gewannen, trat Lynar zum Protestantismus über und heiratete 1564 die ebenfalls zum reformierten Glauben übergetretene Anna von Montót.

Damit war das Zerwürfnis mit dem französischen Katholizismus perfekt. Das Oberhaupt der Hugenotten war Prinz Condé. Als sich dieser gegen Paris wandte, schloss sich Lynar ihm an. Bei der Schlacht von Diedenhofen (Thionville) unterlag Condé, und Ly-

nar büßte durch einen Büchschuss sein linkes Auge ein. Frankreich wurde gestärkt, und Lynar musste sich in die Obhut des Pfalzgrafen Casimir nach Heidelberg begeben.

Die Pfalz war relativ abgegrenzt, gut strukturiert und galt als Hochburg des Calvinismus in Deutschland. 1569 folgte er einem Ruf nach dem lutherischen Sachsen, dem damals mächtigsten deutschen Territorialstaat. Kurfürst August, der nach dem Tod seines Bruders Moritz die Herrschaft ausübte, galt als aufgeklärt. Verwaltungsreform, Förderung des Handwerks und nicht zuletzt der Silberbergbau im Erzgebirge brachten Reichtum.

1569 erhielt Lynar mit 44 Jahren die Bestallung als Oberzeug- und Baumeister. In diese Zeit fällt der Ausbau von Dresden als Residenzstadt. Vorher galten Wittenberg und Freiberg als solche. Als ein Elbehochwasser die Stadt zu überfluten drohte, plante und beaufsichtigte Lynar den Bau von Dämmen. Lynar wurde zum wichtigsten Baumeister des damaligen Dresdens. Zeitgenossen Lynars waren Bildungsreformer Philipp Melancthon, der Geologe Georgius Agricola, der Historiker Petrus Albinus, der Rechenmeister Adam Ries, die Gestalterin der Heimarbeit Barbara Uttmann, der Landvermesser Matthias Öder und die Maler Lucas Cranach der Ältere und der Jüngere.

Den Schwerpunkt des Wirkens von Lynar in Dresden bildeten die Befestigungsanlagen an der Elbe, beispielsweise dort, wo später die berühmten



ABB. EVELYNE LUNGWITZ